Bericht

über

eine zoologische Excursion nach Seeresen im Juni 1886.

Von

G. Brischke.

Hauptlehrer a. D. in Langfuhr.

Im Auftrage des Vorstandes des Westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins begab ich mich am 5. Juni 1886 in die Karthäuser Gegend und zwar nach der 183 Meter = 589 Fuss hoch gelegenen und eine Meile von Karthaus entfernten Försterei Seeresen, um von hier aus vier Wochen lang in zoologischer Beziehung thätig zu sein. Mir lag daran, zu erfahren, ob die hochgelegene wald- und seeenreiche Gegend um Seeresen sich in faunistischer Beziehung durch das Vorkommen neuer Formen von den von mir früher durchsuchten Gegenden auszeichnen würde.

Die Försterei, von der aus ich, in Gesellschaft meiner Frau, die täglichen Excursionen machte, ist auf drei Seiten von Wald umgeben, auf der Ostseite aber offen. Hier überschaut man eine ausgedehnte, hügelige, von einzelnen Schluchten durchzogene Landschaft mit der Aussicht auf den 161 Meter = 512,9 Fuss hoch gelegenen, ca. 1400 Meter langen und 800 Meter breiten Zittno-See, den ich bald näher kennen lernen sollte. Ihm benachbart sind der Glembokiund der Karlikauer See. Der Wald besteht fast nur aus Kiefern, welche hie und da noch prächtige Exemplare von alten Eichen, Roth- und Weissbuchen einschliessen, die offenbar älter als die Kiefern sind. Einige Waldstrecken, die mehr Feuchtigkeit enthalten, bestehen vorzugsweise aus Weissbuchen. Das Unterholz bildet der Haselstrauch, der aber gegenwärtig grossentheils ausgehauen und als Faschinenstrauch verkauft wird, wodurch die Wälder einer ihrer schönsten Zierden für einige Jahre beraubt werden. Zu dem Haselstrauche gesellen sich als Unterholz die Weissbuche, Eiche, Espe, Birke, Erle, Weide *(Salix aurita)*, der Faulbaum *(Rhamnus frangula)* und einige andere Sträucher, wie die Brombeere und Himbeere. Der Waldbodeu ist bedeckt mit einer Fülle von Erd-, Blau- und Preisselbeeren. Es überraschte mich, als ich fand, dass die Vegetation hier schon so weit vorgeschritten war, wie bei Danzig, während man doch behauptet, dass dieselbe in diesen hochgelegenen Gegenden um mehrere Tage zurückbleibe. Vielleicht macht dieses Jahr eine Ausnahme, denn auf den

langen, kalten und schneereichen Winter folgte fast plötzlich der Frühling, der die Eis- und Schneemassen in kurzer Zeit verschwinden liess und die Lebenskeime in der Thier- und Pflanzenwelt frühzeitig weckte.

Der Zittno-See hat klares Wasser und an den Ufern reinen Sandgrund. Er hat weder sichtbaren Zu- noch Abfluss. Das Ost- und auch das Südufer sind flach, mit einzelnen Kiefern umsäumt und von feuchten Torfwiesen umgeben, während das Westufer Anfangs eben, bald aber steil mehrere Meter hoch ansteigt und mit Gebüsch von Erlen, Espen, Eichen, Weissbuchen, Haseln, verschiedenen Weiden (*Salix aurita, capraea, pentandra*), Faulbaum (*Rhamnus*) und dgl. bestanden ist. Zuletzt bilden mächtige Erlen den Abschluss nach dem, am flachen Nordufer gelegenen Dörfchen Zittno hin. Im See wachsen stellenweise am Ufer Binsen, Schilfrohr, Potamogeton und auf dem Grunde nesterweise *Miriophyllum*.

Nun galt es, geeignete Fangstellen aufzusuchen, was auch bald unter Führung eines der Gegend kundigen Menschen gelang. Wir fanden verschiedene Schonungen, eine ausgedehnte, von einem ziemlich breiten Bache durchflossene Waldwiese und breite, sonnige Waldwege, wo wir unseren Forschungen obliegen konnten. Besonders war es der Zittno-See, dessen Westufer wir häufig und meistens erfolgreich besuchten. An jedem Morgen, mit Ausnahme eines Regentages, brachen wir auf und kamen zum Mittage zurück. Nach kurzer Ruhe machte ich meine Notizen und präparirte den Fang. Dann gingen wir nochmals aus und kehrten Abends zurück. Dieser tägliche Aufenthalt in der reinen, durch kalte Winde erfrischten Luft wirkte wohlthuend auf Körper und Geist. Ich kann daher diese Gegend jedem kränkelnden Mitmenschen als klimatischen Kurort empfehlen.

Mein Bericht über das Thierleben um Seresen kann nur sehr lückenhaft ausfallen, da vier Wochen lange nicht hinreichen, die Fauna einer Gegend kennen zu lernen. Ich berichte überhaupt auch nur das, was ich sah, nicht was mir erzählt wurde.

Mit den Rückgrats- oder höheren Thieren beginnend, sah ich unter den Säugethieren nur Eichkätzchen, Rehe und Waldmäuse. Ich glaubte, hier etwas Sicheres über den Siebenschläfer (*Myoxus Glis*) und die Haselmaus (*M. avellanarius*) zu erfahren, aber Niemand kennt sie und das Versprechen eines Fundgeldes für den Ueberbringer eines solchen Thieres blieb ohne Erfolg. Abends flatterte eine Fledermaus einsam umher, ich hielt sie für die gemeine Fledermaus (*Vespertilio murinus*).

Die Mannigfaltigkeit der Vögel ist dieselbe, wie in unseren nahe gelegenen Wäldern und Feldern. Ein Hühnerhabicht (*Falco palumbarius*) hatte auf einer Kiefer sein Nest, sein Geschrei war weithin zu hören. Die Lerchen jubilirten besonders Morgens und Abends. Die Finken schlugen im Kiefernwalde, wo auch die Schwarzdrossel oder Amsel (*Turdus Merula*) täglich ihre flötende Stimme erschallen liess. Viele verschiedene kleinere Singvögel liessen sich weniger sehen als hören. Unter ihnen der Mönch (*Sylvia atricapilla*), das

Rothkehlchen (*Lusciola rubecula*), die Kohlmeise (*Parus major*), zuweilen auch in der Nähe von Reisighaufen der stets munter und laut singende Zaunkönig (*Troglodytes parvulus*). Im Garten sang die Grasmücke (*Sylvia cinerea?*), flogen der Gartenrothschwanz (*Lusciola phoenicurus*) und der Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola*) den Insecten nach. Auf den Feldwegen ertönte der einfache, aber für mich sehr angenehme Gesang des Goldammers (*Emberiza citrinella*). Der Feldsperling (*Fringilla montana*) nistete, wie unser Haussperling, unter dem Dache; ich fand ihn aber weit bescheidener, als unsern frechen Spatz. Rauch- und Hausschwalben nisteten unter dem Dache, jene aber vorzugsweise in den Viehställen. Staare liessen sich truppweise von den Bäumen auf die Wege nieder, um Nahrung zu suchen. Auch der Eichelheher (*Corvus glandarius*) verrieth sich durch sein Geschrei. Der Ruf des Kuckucks tönte laut durch den Wald. Einige Rebhühner flogen vor mir auf, auch einige Haselhühner (*Tetrao bonasia*) flüchteten ins Gebüsch. Das Gurren der Holztaube (*Columba oenas*) war oft zu hören. Einen einsamen Storch sah ich auf feuchten Wiesen Nahrung suchen. Zwei Sumpfschnepfen, Beccassinen (*Scolopax gallinago*) nahm ich mit nach Danzig. März- und Krikenten nisteten in den Torfmooren und zogen später den Seeen zu. Möven (*Larus ridibundus*) erschienen oft schaarenweise.

Aus dem Zittno-See habe ich nur Barsche, Plötze, Schleien und Hechte gesehen. Als ich eines Tages mit meiner Frau am Westufer des genannten Sees den Insekten nachging, sah ich zwei Knaben tief im Wasser stehen und sehr lange Angeln auswerfen. Auf meine Frage, ob sie schon etwas geangelt hätten, erhielt ich die Antwort: Nee! In demselben Augenblicke erhob der eine Knabe die Angel und ein Fisch zappelte an derselben. Was ist das für ein Fisch? fragte ich und der Knabe antwortete: Ein Uckelei! Mir erschien das Thier für einen Uckelei zu gross und ich fragte den Knaben, ob er mir den Fisch für 5 Pfennige verkaufen wolle. Der Knabe lächelte und sagte: Dat es to veel! Als ich ihm aber bedeutete, dass ich keine Münze von geringerem Werthe bei mir habe, überliess er mir den Fisch. Es war wirklich ein riesiger Uckelei. In dem schnell fliessenden Wiesenbache schlängelten sich mehrere Bartgrundel (*Cobitis barbatula*) gewöhnlich Peizker genannt. Aber trotz aller Mühe konnte ich keinen der Fische bekommen, da sie sich bei Annäherung augenblicklich zwischen die Uferbinsen flüchteten und nicht mehr zum Vorschein kamen.

Von Reptilien wurden 2 Kreuzottern gesehen, die schwarze Abart (*Vipera Prester*) brachte ich mit. Eine Blindschleiche und einige Eidechsen (*Lacerta agilis*) wurden bemerkt.

Was die Amphibien anbelangt, so waren viele Wasserfrösche (*Rana esculenta*) und Grasfrösche (*R. temporaria*), letztere in verschiedenen Färbungen vorhanden. Eine Kröte (*Bufo cinereus*) wurde gefangen. In einem Wassertümpel schwammen mehrere Molche (*Triton cristatus*) herum.

Bei den niederen oder rückgratslosen Thieren werde ich länger verweilen.

Gleich beim Betreten des Waldes fielen mir die Zerstörungen auf, welche von den in grosser Menge vorhandenen Rosenkäfern (*Anisoplia horticola*)

herrührten, fast kein Blatt des Unterholzes war von ihnen verschont geblieben. Als ich Danzig verliess, schwärmten sie auch schon in den Gärten. Sie nahmen erst etwas ab, als ich meine Rückreise antrat, aber nun erschien der grössere Junikäfer (*Anomala Frischii*) und half beim Frasse. Auch die Weichkäfer (*Telephorus*), deren sammetartige, braune Larven oft auch im Winter auf dem Schnee kriechend gefunden werden und daher Schneewürmer heissen, waren massenhaft vorhanden.

Ueberall in Wald und Flur wurden wir von Mücken geplagt und zwar nicht nur von der gewöhnlichen Stechmücke (*Culex pipiens*), sondern besonders von der gröseren Waldmücke (*Culex annulatus*). An warmen Abenden erschienen ganze Schwärme von kleinen, schwarzen Bartmücken (*Ceratopogon communis*), die wie oft die Blattläuse in der Luft umherflogen, so dass ich mit einem Netzschlage nahe an einhundert fing, deren Weibchen ebenfalls empfindlich stechen. Ausser diesen Plagen hatten wir fortwährend die Viehbremsen (*Tabanus tropicus*) und später den grösseren *Tabanus bovinus* zu verjagen, welche Rind und Pferde am Tage schrecklich quälten, so dass oft die Feldarbeit unterbrochen werden musste und Pferde und Kühe in den Ställen Schutz suchten. Dazu kamen noch als Blutsauger die Blindfliege (*Chrysops caecutiens*) mit den schwarz und weissen Flügeln und den grünen Augen, und die graue Regenbremse (*Haematopota pluvialis*). Ueberhaupt überraschte mich die Menge der Fliegen gross und klein, nicht gerade durch die Menge der Arten, sondern durch die Masse der Individuen. Wenn bei kaltem, regnerischem Wetter kein Insekt zu finden war, *Dipteren* fand man überall. So sassen fast auf jedem Strauche und bei jedem Wetter die kleinen schwarzen dickschenkeligen Buckelfliegen (*Hybos funebris*). Auch die bei Danzig seltene, sammetschwarze, goldgelbgeringelte, grosse und langbeinige Schnake (*Tipula crocata*) war hier häufig. Am Zittno-See hingen die grossen Eintagsfliegen (*Ephemera vulgata*) an den Blättern der Büsche, sie hatten sich eben entwickelt und waren noch ganz weich, während die kleine zweiflügelige Eintagsfliege (*Cloë diptera*) todt an den Binsen hing, oder mit flach ausgebreiteten Flügeln auf dem Wasser schwamm. Wenn sie herausgefischt wurden, fielen die zarten Flügel zusammen und das Thier war für die Aufbewahrung unbrauchbar.

Auf jedem, von der Sonne beschienenen Waldwege überraschte mich die Menge der blauen Wasserjungfer (*Calopteryx Virgo*). Ueberhaupt waren die Libellen sehr zahlreich, zwar nicht an Arten, aber an Individuen. Vorherrschend war die oft in massenhaften Zügen vorkommende *Libellula 4-maculata*. Unter den wenigen Arten sind doch einige, die bei Danzig von mir noch nicht gefunden wurden. Ich werde sie weiter unten anführen. Es fiel mir auf, dass unter der Menge von *Libellen* noch keine *Aeschna* war. Am vorletzten Tage meines Aufenthalts im Forsthause Seeresen sah ich die erste *Aeschna juncea* im Walde und wurde nach meiner Heimkehr von einem Exemplare derselben Art im Jäschkenthaler Wäldchen begrüsst. Leider entging sie meinem Netze. Das ist der Unterschied zwischen einem Botaniker und einem Zoologen auf Forschungs-

reisen, dass Ersterer auch hat, was er sieht, während Letzterer Vieles sieht, ohne in dessen Besitz zu gelangen.

An den oft baumartig aufgeschossenen Büschen der *Salix aurita* frassen die schwarzen Larven der *Gonioctena viminalis* familienweise und entblätterten sie. Ein gefangener *Nematus leucostictus* liess voraussehen, dass später die noch unversehrten Blätter von den Larven dieser Blattwespe besetzt werden würden, welche die Gewohnheit haben, zwischen den umgerollten Blatträndern zu leben. Auch fand ich die weissen, haarigen Gallen an der Unterseite der Blätter, in welchen die Larve des *Nematus bellus* lebt.

Die des Blattgrüns beraubten, braun und welk erscheinenden Blätter der Birken zeigten das Vorhandensein der Larven der *Fenusa betulae* an, die bei Danzig einzeln vorkommt, in der Tucheler Haide aber sehr häufig ist.

Ebenso bewiesen die braun ausgefressenen Stellen in den Blättern der Eiche die Anwesenheit der *Micropteryx fastuosella*, einer hübsch gezeichneten Motte.

Auch der Fang der *Fenusa nigricans* deutet an, dass die Erlenblätter bald mit runden, braunen Plätzen besetzt sein werden, in denen die Larven das Blattgrün verzehren.

Auch die Blattrollen an Haseln und Weissbuchen, welche ein rother Rüsselkäfer (*Apoderes Coryli*) verfertigt, um ein Ei hineinzulegen, ebenso die Blattrollen der Eichen, von einem andern, ebenfalls rothen Rüsselkäfer (*Attelabus curculionoides*) zu demselben Zwecke verfertigt, waren häufig. Nicht minder zahlreich waren die Blattwickel an Birken und Espen, die von Rüsselkäfern einer anderen Gattung (*Rhynchites*) zu Stande gebracht werden und ebenfalls je ein Ei enthalten. Die *Superda populnea*, ein Bockkäfer, dessen Larve in den Stämmchen der Espensträucher lebt, war ebenfalls recht häufig. Auch ein glasflügeliger Schmetterling, die *Sesia spheciformis*, dessen Raupe in Erlenstämmchen frisst, schwärmte im Sonnenscheine ziemlich zahlreich.

Zur Vertilgung des, den Kiefernschonungen schädlichen Rüsselkäfers (*Hylobius pini*) waren Fangkloben ausgelegt, aber mit nur geringem Erfolge. Von anderen, den Kiefernforsten schädlichen Insecten fand ich nur vereinzelte Raupen von der Forleule (*Panolis piniperda*) und der Nonne (*Liparis Monacha*). An Schmetterlingen fehlte es überhaupt nicht. An lichten Waldstellen, in Schonungen und auf Wiesen flogen sie zahlreich umher. Ich fing *Hipparchien*, *Argynnis*-Arten, *Lycaenen*, *Hesperien*, *Ino statices*, *Lithosien*, *Nemeophila russula*, *Hepialus hectus*, dessen Männchen sich durch die blasig aufgetriebenen Hinterschienen und das Fehlen der Hintertarsen auszeichnen; Abends suchen sie, über dem Haidekraute auf und abpendelnd die trägeren Weibchen auf. Einige *Noctuen* und *Geometren* nahm ich ebenfalls mit. Aber alle gefangenen Schmetterlinge waren mir von Danzig her bekannt. Eine für Preussen neue Art werde ich später anführen. Von *Microlepidopteren* waren viele vorhanden. Sehr verbreitet war ein hübsch gezeichneter Wickler, die *Tortrix arcuana*. Am Zittno-See waren die Blätter der Eichen von den Raupen eines grünen Wicklers, der *Tortrix viridana*, arg zerfressen.

Auf einem Erlenblatte, später auch auf einem Weissbuchenblatte fand ich die schwarzen, aufrechtstehenden, geörten Raupensäcke einer *Coleophora*. Die Blätter der Weissbuche und des Haselstrauches waren nicht selten ganz wie mit einem Locheisen durchschlagen. Zwischen den Blatthäuten lebt nämlich das Räupchen einer Motte, der *Incurvaria Zinckenii*, welches sich zuletzt ein rundes Stückchen aus dem Blatte beisst, so dass es zur Erde fällt und hier das Räupchen wie in einer linsenförmigen Kapsel vor den Unbilden des Winters schützt. Die aus abgebissenen, trockenen Grashalmen gebildeten Säcke der *Psyche nitidella* auf verschiedenen Blättern waren ziemlich häufig.

An den Zweigen der Weissbuchen und Espen fand ich fast erbsengrosse, glänzende, rothbraune bis fast schwarze Coccusweibchen. An den Erlen krochen grüne Blattläuse, welche von einer weissen fadenförmigen Wachsausschwitzung umgeben waren. Vielleicht eine *Dorthesia?*

Obgleich ich einen Vormittag zum Raupenklopfen verwendete, so war meine Ausbeute nur gering. Es waren fast nur Spannerraupen, die ich erhielt, und diese lieferten nach der Entwickelung nur Falter, die aus der Nähe Danzigs schon bekannt waren. Ausserdem fand ich nur 2 Raupen vom braunen Bären (*Arctia Caja*), und Raupen vom kleinen Gabelschwanze (*Harpyia bifida*), eine Raupe vom kleinem Nachtpfauenauge (*Saturnia pavonia*), einige Raupen von *Orgyia gonostigma* (deren Weibchen ungeflügelt sind) und eine Raupe eines Blutfleckschwärmers (*Zygaena filipendulae*). Dagegen bemerkte ich grosse Nester von Raupen des Ringelspinners (*Gastropacha neustria*) und einige Nester von Raupen des grossen Fuchses (*Vanessa polychloros*). Am 9. Juni zeigte mir meine Frau eine Raupe, die sich zur Verwandlung an einem Espenblatte festgesponnen hatte. Es war die Raupe des grossen Eisvogels (*Limenitis populi*) die ich noch nie gesehen hatte, und die sich durch ihre sonderbaren Auswüchse auszeichnet. Nachdem sie sich in eine Puppe verwandelt hatte, nahm ich sie mit und erhielt am 28. Juni einen weiblichen Falter, während ich die männlichen schon vorher gafangen hatte.

Bei dem Klopfen der Raupen fielen auch einige der grünen, schwarzbedornten Blattwespenlarven, die auf Eichen leben in den Schirm. Schon *Réaumur* kannte diese Larven, er konnte sie aber nicht erziehen. Mir gelang die Zucht mit Larven, die ich aus der Tucheler Haide erhielt und später auch in den Pelonker Wäldern fand. Sie ergab eine ganz neue Blattwespenart, die *Blennocampa pubescens Zaddach*. Auf dem wilden Apfelbaume fand ich sehr zahlreiche Colonien einer anderen Blattwespenlarve, die ich vor mehreren Jahren im Jäschkenthale und später bei Matemblewo gefunden und erzogen hatte. Es war eine ebenfalls neue Art und zwar der *Nematus moestus Zaddach*. Auf Blaubeeren fand meine Frau die Larven wieder, welche ich vor vielen Jahren in Oliva gefunden, aber nicht erzogen hatte. Vielleicht gelingt mir diesesmal die Zucht. Auch die Larven der *Poecilosoma candidata*, welche in Heubude und Pelonken zuweilen die Birkensträucher ganz entblättert, fand ich hier. Ebenso

zeigten mir die Blattrollen an den Blättern der *Alnus incana* mit den darin befindlichen Larven das Vorkommen der *Lyda depressa* an.

Die oft kartoffelgrossen und röthlich schimmernden Zweiggallen an Eichen von *Teras terminalis* waren häufig. Eine gefangene *Trigonaspis megaptera* lässt auf das Vorkommen der rothen, harten, runden Gallen an den Eichenstämmen schliessen. An wilden Rosen fanden sich die runden Gallen von *Rhodites Eglantariae*. An mehreren Eichenbüschen waren die Blattlappen nach unten umgeklappt, oben roth, unten gelb und grün gefleckt, in der durch das Umklappen entstandenen Tasche lag eine weisse Gallmücken- (*Cecidomyien*) Larve.

Die rothe Waldameise (*Formica rufa*) war häufig sowohl in grossen Haufen als auch unter Torfstücken. Auch die *Formica fusca* war zahlreich vertreten. Die *Myrmica laevinodis* nistete zwischen der Rinde alter Kiefernstubben und sogar unter trockenem Kuhdünger.

Hummeln sah ich im Ganzen wenig und dann nur die bekannten Arten, als *Bombus terrestris, hortorum* etc. Von *Vespa rufa* entdeckte ich ein Nest in der Erde.

Die Laufkäfer liessen sich wenig sehen, was wohl mit der anhaltenden Dürre zusammenhängt, da die Laufkäfer feuchte, dunkle Waldstellen lieben. Die Trockenheit war so gross, dass in den über 70 Fuss tiefen Brunnen das Wasser fehlte und aus den Seen geholt werden musste. Dagegen waren die Rosskäfer (*Geotrupes sitvaticus* und *stercorarius*) in grosser Zahl vorhanden. Ebenso fand ich im Kuhdünger *Histeren, Aphodien, Onthophagen* und *Sphaeridien* in Menge, aber nur einen Mondhornkäfer (*Copris lunaris*). Auch nur einen Todtengräber (*Necrophorus Vespillo*) konnte ich erbeuten. Aus einem Tümpel erhielt ich kleine Schwimmkäfer (*Agabus*), einige Wasserscorpione (*Nepa cinerea*) und Rückenschwimmer (*Notonecta glauca*). Letzere in verschiedenen Entwickelungsstadien.

Aus dem Seeresener Wiesenbache fischte ich die *Velia rivulorum* und *Hydrometra lacustris,* zwei Wanzenarten, die auf dem Wasser umherrutschen. Auch einen einsamen, sich im Kreise drehenden Taumelkäfer (*Gyrinus natator*) erbeutete ich. Im Zittno-See fing ich die grössere *Hydrometra paludum*. Bei der Jagd auf diese 3 Wanzenarten fielen mir die vielen schwarzen Fliegen auf, welche stets nach einer Richtung über die Wasserfläche hinflogen. Ich fing einige derselben und erkannte sie als zur Gattung *Hilara* gehörig und zwar die über dem Seeresener Bache fliegende grössere Art als die *H. globulipes*, die kleinere vom Zittno-See als *H. chorica*.

Das zahlreichere Erscheinen des bei Danzig selten gefundenen *Reduvius personatus* hängt vielleicht mit dem Vorkommen der *Blatta germanica,* den sogenannten Schwaben, zusammen. Diese grosse schwarze Wanze scheint den Schwaben nachzustellen.

Die zarten, goldäugigen Florfliegen (*Chrysopa*) und die Scorpionsfliegen (*Panorpa communis*) waren recht häufig, dagegen die Kameelhalsfliegen (*Raphidia*) selten.

An Phryganiden muss Ueberfluss sein, das bewiesen die vielen und verschiedenen Gehäuse mit lebenden Larven im Wasser. Ich konnte aber die Zeit ihrer Entwickelung nicht abwarten. Schlammfliegen (*Sialis lutaria*) waren schon recht häufig. Interessanter war mir das zahlreiche Erscheinen einer kleinen schwarzen Phryganide, der *Mistacides atra*. Sie sass am Zittno-See stets ruhig auf der Oberseite der Erlenblätter, die sehr langen, schwarz und weissgeringelten Fühler und die beiden stark schwarzbehaarten Palpen vorgestreckt, während die an den Leib gelegten blauschwarzen Flügel im Sonnenscheine glänzten. Rührte man aber an dem Blatte, dann flog oder sprang das Thier augenblicklich fort.

Auch die Orthopteren waren noch nicht vollständig entwickelt. Ausser den Gattungen *Tettix, Stenobothrus* und *Gomphocerus* fand ich *Blatta lapponica* ausgebildet, *Decticus verrucivorus* und *Locusta* aber nur als Larven. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen mögen noch einige Scenen aus dem Insektenleben folgen, die ich zu beobachten Gelegenheit hatte.

In den festgetretenen Gängen des Förstereigartens hatten viele Grabwespen (*Thyreopus patellatus*) ihre Röhren gegraben und waren bemüht, ihre Brut mit Futter, das aus Fliegen besteht, zu versorgen. Sie krochen und flogen daher sehr emsig auf den Blättern der benachbarten Pflanzen im Sonnenscheine umher. Es dauerte lange, ehe sich eine Fliege auf ein Blatt niederliess. Die Wespe batte sie erspäht. Sogleich erhob sie sich und schwebte wie ein Raubvogel über ihrer Beute. Plötzlich stiess sie auf die Fliege herab und zwar so wuchtig, dass ich den Stoss auf das Blatt deutlich hören konnte. Aber die Fliege flog davon und die Wespe sass nun längere Zeit auf demselben Flecke, als ob sie sich schämte oder ärgerte. Bald darauf kam eine weit grössere Raubfliege (*Asilus*) und setzte sich auf dasselbe Blatt. Die Grabwespe kannte ihre Feindin, flog auf sie zu und streifte sie nur, um sie zu verjagen, was ihr auch gelang.

In demselben Garten fand ich an der Gartenbank in dem Raume zwischen Sitzbrett und Fuss eine Colonie von Blattschneiderbienen (*Megachile circumcincta*). Sie sassen Abends dicht neben einander, mit den Köpfen nach aussen und liessen sich ruhig betrachten, ohne fortzufliegen. Später waren sie auch verschwunden.

An den erratischen Steinblöcken, welche zu beiden Seiten der Landstrasse stehen oder liegen, fand ich, wie schon vor Jahren bei Oliva, die aus grobem Sand und Lehm gemauerten Zellen einer Biene, der *Osmia adunca*. Ich musste das Messer anwenden, um diese Zellen zu öffnen. Sie enthielten theils ausgebildete Bienen, theils Parasiten. Ich fand nämlich zwei todte Exemplare des seltenen Cryptiden *Linoceras macrobatus* und mehrere lebende *Chrysis aerata*. Auch eine rothbraune Milbe, deren sehr lange Beine mit einer länglich runden Verbreiterung endigten, fand ich in einer Zelle. Vielleicht zur Gattung *Erythraeus* gehörig. Ob diese Milbe mit den Bienen in irgend welcher Beziehung stand, weiss ich nicht. Später krochen neben den *Osmia*-Zellen viele kleine,

rothe weiche Milben. Ob es Junge der vorher Beschriebenen waren? — Nach einigen Tagen fand ich die Zellen geschlossen und mit einem süssen, blauen Breie gefüllt, den die Bienen als Nahrung für ihre Brut eingetragen hatten. Diese Zellen enthielten auch schon je eine Made. Die erwachsenen Maden massen ungefähr einen Centimeter, waren weiss mit kleinem Kopfe und braunen Mandibeln und spannen um sich weissliche Hüllen, welche die Zellen ausfüllten. — An einem solchen Steine fand ich unter horizontalen Vorsprüngen, also vor Regen und Sonne geschützt, Galerieen von 6—7 neben einander liegenden Zellen, die aus Kiefernharz gebildet waren. Leider waren sämmtliche Zellen offen, ihre inneren Wände glatt und glänzend, so dass ich nicht erfahren konnte, welcher Baumeister sie hergestellt hatte. Nur eine Zelle war noch geschlossen und ich fand bei ihrer Oeffnung ein gelbes, maschiges, rundliches Gespinnst, in welchem ein rothbraunes Cocon lag. Als ich dieses öffnete, befand sich in demselben eine etwa 2 mm lange schwarze Hymenopterenpuppe mit hellen Fühlern und Beinen, die ich als zu den *Limnerien* gehörig erkannte und die wohl ein Parasit des Zellenerbauers war.

In den Bohrlöchern der alten Pfosten und Zäune, aus welchen ein Bockkäfer, das *Callidium bajulus* hervorkam, hatten sich noch andere Hymenopteren angesiedelt. So der *Pemphredon lugubris, Passaloecus monilicornis* und *Trypetes truncorum*. An Parasiten fehlte es auch nicht, denn es trieben sich an denselben Stellen auch *Chrysis cyanea, ignita* und *fulgida* herum. Der Braconide *Doryctes leucogaster,* schwarz mit rothgelbem Hinterleibe, liess sich ebenfalls sehen.

An Lehmwänden bauten die Töpferwespe (*Trypoxylon figulus*) und *Odynerus parietum* ihre Lehmröhren und trugen Beute ein.

An einem Vormittage gingen wir bei heissem Sonnenschein auf schattenlosem Wege durch eine junge Schonung in der Nähe des Fabelberges (so benannt nach einem Förster, der sich hier aus Liebesgram erschossen haben soll). Da bemerkten wir auf dem lehmigen Wege viele Röhren, die von Grabwespen und Bienen herrührten. Wir fingen mehrere *Thyreopus pterotus,* einige *Sphecodes* und auch den *Oxybelus uniglumis*. Mir fielen nun die Beobachtungen *v. Siebold's* ein, die er, soviel ich mich entsinne, im Garten des Hebeammen-Institus zu Danzig anstellte und in einer Schrift: *Observationes quaedam entomol. de Oxybelo uniglume atque Miltogramma conica 1841* veröffentlichte. Er beschrieb darin die Art und Weise, wie die Fliege sich bemühte, ihre Eier auf den *Oxybelus* abzulegen. Ich fand denn auch die *Miltogramma,* wie sie im Kreise um die Erdlöcher herumflog, konnte aber die Beziehung, in der sie zum *Oxybelus* stand, nicht beobachten, weil sich Fliegen in grösserer Zahl vorfanden, die vielleicht auch Absichten auf den *Thyreopus* hatten. Diese Fliegen waren: *Metopia leucocephala* und *Bombilius sericeus,* die sich ebenfalls nach kurzem Fluge auf die Erde setzten.

In den alten Stubben gefällter Kiefern steckten viele Puppenhülsen einer Fliege. Ich nahm einige noch nicht ausgeschlüpfte Puppen behutsam heraus

und erzog die ziemlich grosse, schwarzhaarige, auf dem Hinterleibsrücken schön rothbraun behaarte *Laphria albibarbis.* Die noch grössere, ganz schwarze L. *atra* lebt ebenfalls als Made in alten Pfosten und Brettern und war recht häufig.

Die von mir bei Zoppot gesammelten Spinnennester an Haidekraut und Binsenhalmen fand ich auch hier recht häufig, ohne jemals die Verfertigerin zu Gesichte zu bekommen. Das mehr als erbsengrosse Nest besteht aus einer weissen, seidenartigen Hülle, in welcher die Eier liegen. Diese Hülle ist von einer dicken grauen oder gelblichen Sandhülle umgeben. Aus diesen Nestern erzog ich dieselben Parasiten, wie in Zoppot, nämlich den *Hemiteles fragilis,* den *Pezomachus zonatus* und *P. fasciatus.*

Unter diesen Spinnennestern befand sich auch eine Lehmzelle, die ich sogleich als einem *Eumenes* angehörig erkannte. Sie war aussen mit Buckeln versehen, aber der vorstehende Nabel fehlte. Später erschien aus dieser Zelle ein *Eumenes pomiformis.*

Endlich lasse ich nun die für unsere Fauna oder überhaupt neuen Insekten folgen. Ich wähle zu diesem Zwecke die Reihenfolge der Ordnungen nach *A. Gerstäcker's*: „Handbuch der Zoologie" 1863, der mit den Geradflüglern beginnt. Da mir aber ein Verzeichniss der Westpreussischen Geradflügler nicht bekannt ist, so gebe ich ein solches und zwar von denjenigen Arten, die ich im Laufe der Zeit um Danzig gesammelt habe, denn in Seeresen konnte ich im Juni nur wenige fangen, weil die Geradflügler erst später im Jahre erscheinen

I. Ordnung. Geradflügler (Orthoptera).

Gattung *Blatta.* Schaben. Kakerlaken.

Bl. germanica Fbr. Plage in vielen Häusern. Franzosen genannt.
Bl. lapponica L. In Wäldern,
Bl. ericetorum Wsm. Ebenfalls in Wäldern, aber sellten.

Gattung. *Periplaneta.*

P. orientalis L. Ebenfalls Plage in vielen Wohnungen. Schwaben genannt.

Gattung *Gryllotalpa.*

Gr. vulgaris Latr. (*Gryllus gryllotalpa L.*) Maulwurfsgrille. Werre. Oft den Pflanzenwurzeln schädlich.

Gattung *Gryllus L.* (*Acheta Fbr.*)

Gr. campestris L. Feldgrille. Auf dürren Aeckern.
Gr. domesticus L. Heimchen. Besonders in Backhäusern.

Gattung *Meconema.*

M. varium. Im Herbste auf Bäumen im Jäschkenthaler Wäldchen.

Gattung *Decticus.*

D. verrucivorus L. Warzenbeisser. Ziemlich häufig.

Gattung *Locusta.*

L. viridissima L. Heupferd.
L. cantans Charp. Springhahn. Ueberall.

Gattung *Tettix Charp.* (*Tetrix Latr.*)

T. subulata L. Im Laube.
T. bipunctata. Ebenda.

Gattung *Oedipoda.*

O. migratoria L. Wanderheuschrecke. Einzeln um Danzig.
O. coerulescens (*Pachytelus*) L. Auf sonnigen Feldern.
O. stridulus (*Pachytelus*). Im Schmelzthale bei Sagorcz.

Gattung *Gomphocerus.*

G. biguttatus. Häufig.
G. brevipennis. Auf Wiesen.

Gattung *Stenobothrus.*

St. lineatus. Bei Zoppot.
St. pratorum. In vielen Varietäten. Ueberall.

Gattung *Forficula.*

F. gigantea L. Auf den Dünen.
F. auricularia L. Ohrwurm. Ueberall.
F. minor L. Seltener.

Gattung *Psocus.*

Ps. strigosus Curt.
Ps. similis Steph.
Ps. lineatus Latr. Alle 3 Arten einzeln.

Gattung *Atropos.*

A. pulsatorius L. Bücherlaus. Ueberall.

Gattung *Nemura.*

N. variegata Oliv.
N. cinerea Oliv.
N. humeralis Pict. Alle 3 Arten am Wasser.

Gattung *Chloroperla.*

Chl. grammatica Scp. Im Radaunenthale.

Gattung *Ephemera.*

E. vulgata L. Eintagsfliege. Am Zittno-See häufig.

Gattung *Cloe.*

Cl. diptera L. Ebenda.

Familie: *Libellulina Burm.* (*Odonata Fbr.*) Wasserjungfern. (Früher zu den Netzflüglern gerechnet). Da *Dr. H. Hagen* in den Neuen Preussischen Provinzial-Blättern 1846, B. II ein Verzeichniss der Netzflügler giebt und *v. Siebold's* Angaben über die bei Danzig gefangenen Arten anführt, so gebe ich hier nur die Arten an, die ich um Seeresen fing, oder die *v. Siebold* bei Danzig noch nicht entdeckte.

Gattung *Lestes*.

L. sponsa Selys. Selten.

Gattung *Agrion*.

A. puella v. d. L. Am frischen Haff.
A. cyathigerum Charp. Am Zittno-See.
A. lunulatum Charp. Am Zittno-See.
A. elegans Vanderl. Am Zittno-See.

Gattung *Libellula*.

L. cancellata L. In Seeresen. Bei Danzig habe ich sie nie gesehen. Die ♂ sind auf dem Hinterleibe mit graublauer Ausschwitzung bedeckt, wie bei *L. depressa*.
L. albifrons Burm. Um Danzig.
L. dubia Vanderl. Ueberall.
L. striolata Charp. Um Danzig.
L. rubicunda L. Häufig.

Gattung *Epitheca*.

E. bimaculata Charp. Am Zittno-See fing ich ein Pärchen. Bei Danzig noch nicht gefunden.

Gattung *Thrips*.

Thr. cerealium Halid. Dem Weizen oft schädlich.

Gattung *Lepisma*.

L. saccharina L. Fischchen. Zuckergast. Häufig.

Gattung *Podura*. Springschwanz.

Die Arten wurden von mir nicht gesammelt.

Gattung *Desoria*.

D. glacialis Nic. Bei Oliva in einem Winter massenhaft auf dem Schnee.

II. Ordnung. Netzflügler (Neuroptera).

Von dieser Ordnung zähle ich alle von mir bei Danzig und Seeresen gefangenen Arten auf, da mir ein vollständiges Verzeichniss derselben aus Westpreussen nicht bekannt ist.

Gattung *Myrmeleon*. Ameisenlöwe.

M. formicarius L. In Kiefernwäldern.
M. formicalynx Fbr. Auf der frischen Nehrung.

Gattung *Acanthaclisis*.

A. occitanica. Vill. Auf der frischen Nehrung, bei Pröbbernau.

Gattung *Osmylus*.

O. maculatus Ltr. An Waldbächen. In Thalmühle.

Gattung *Chrysopa*. Florfliege.

Chr. vulgaris Schneid. Ueberall.
Chr. vittata Wsm. Bei Zoppot.
Chr. integra Hagen. Bei Zoppot.
Chr. perla L. Ueberall.
Chr. ventralis Curt. Seeresen.
Chr. phyllochroma. Wsm. Seeresen.
Chr. alba L. Seeresen.

Gattung *Hemerobius.*

H. cylindripes Wsm. Zoppot.
H. micans Oliv. Zoppot.
H. limbatus Wsm. Bei Danzig.
H. fasciatus Gözsy. Bei Danzig.
H. humuli L. Ebenda.
H. nervosus Fbr. Ebenda.

Gattung *Drepanopteryx.*

Dr. phalaenoides L. Auf Eichen.

Gattung *Raphidia.* Kameelhalsfliege.

R. ophiopsis Schum. Ueberall einzeln.
R. xanthostigma Schum. Bei Oliva.

Gattung *Sialis.* Wasserflorfliege.

S. lutaria L. Ueberall am Wasser.

Gattung *Panorpa.* Scorpionsfliege.

P. communis L. Ueberall.

Gattung *Phryganea.*

Phr. grandis L. Bei Danzig.

Gattung *Neuronia.*

N. ruficrus Scop. Selten.

Gattung *Limnophilus.*

L. obscurus Ramb. Bei Danzig.
L. griseus L. Ebenda.
L. rhombicus L. Ueberall einzeln.
L. cingulatus Steph. Selten.
L. flavicornis Fbr. Bei Danzig.
L. fenestratus Kol. Ebenda.
L. borealis Zett. Ebenda.

Gattung *Chaetopteryx.*

Ch. fusca Wstw. Zoppot.

Gattung *Grammotaulius.*

Gr. atomarius Fbr. Bei Danzig.
Gr. nitidus Müll. Ebenda.

Gattung *Setodes.*

S. lacustris Pict. Bei Danzig.

Gattung *Notidobia.*

N. ciliaris L. Seeresen.

Gattung *Mystacides.*

M. tineoides Scop. Am Zittno-See.
M. venosus Ramb. Zittno-See.
M. pilosus Müll. Bei Danzig.
M. ater Pict. Zittno-See.

Gattung *Hydropsyche.*

Eine unbestimmte Art kommt in den Karthäuser Seen vor.

Mehrere Phryganiden-Arten stecken noch unbestimmt in meiner Sammlung.

Die zu den Fächerflüglern (*Strepsiptera*) gehörenden Gattungen Xenos und Stylops kommen bei Danzig vor, wo sie auf Sphegiden und Apiden parasitisch leben.

III. Ordnung. Käfer. (Coleoptera.)

Nachdem Herr Professor v. Siebold in den Preussischen Provinzial-Blättern ein Verzeichniss der preussischen Käfer veröffentlichte, ist in Westpreussen so emsig gesammelt und sind in letzter Zeit durch Herrn Stadtrath Helm die neuen Funde in diesen Schriften bekannt gemacht worden, dass es sehr schwer ist, noch neue Arten hinzuzufügen. Ich will daher nur auf einige Käfer aufmerksam machen, die ich in Seeresen fand.

Sphodrus inaequalis Pz., *Feronia angustata* Dft., *Bembidium paludosum* Pz. *Agabus maculatus* L., werden selten gefunden.

Hister succicola Thms., *H. ventralis Marsh.*, *Onthophagus nuchicornis* L., *O. fracticornis* L., fand ich nicht selten im Kuhdünger.

Cetonia aurata L. und *Trichius fasciatus* L. fand ich auf Blüthen.

Lamia textor L., *Oxymirus cursor* L. und *Rhagium inquisitor* Fbr. fand ich vereinzelt.

Diacanthus pectinicornis L. und *Elater balteatus* L. waren nicht selten.

Otiorrhynchus nigrita Fbr. und *Rhynchites planirostris* Fbr. fand ich nur einmal.

Cryptocephalus octopunctatus Scop., *Clythra 4-punctata* und *Pyrochroa coccinea* L. waren auf Blüthen häufig.

Lina lapponica, Cryptocephalus labiatus L., *Dasytes plumbeus* Müll. und *Anthocomus fasciatus* L. fand ich ebenfalls auf Blüthen.

Donacia impressa Ahr., *D. dentipes* Fbr. und *D. affinis Runge* waren auf dem Zittno-See häufig.

IV. Ordnung. Hautflügler. (Hymenoptera.)

In den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg erschienen in den 60ger Jahren von mir: „Die Hymenopteren der Provinz Preussen", enthaltend die Bienen, Faltenwespen, Grabwespen, Goldwespen und Ameisen. Die Schlupfwespen wurden neu bearbeitet und in diesen Schriften unter dem Titel: „Die Ichneumoniden der Provinzen Ost- und Westpreussen" veröffentlicht. Die Blatt- und Holzwespen gab ich in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Professor Dr. Zaddach in Königsberg unter der Ueberschrift: „Beobachtungen über die Blatt- und Holzwespen" theils in den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft, theils in den Schriften der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig heraus. Die Arbeiten überheben mich der Aufzählung aller in Seeresen gesammelter Hautflügler, ich führe also nur diejenigen an, welche für unsere Provinz neu hinzukommen, oder welche überhaupt als ganz neu beschrieben werden müssen.

Bienen. *Apiariae.*

Andrena Hattorfiana Fbr ♀. Auf Scabiosa arvensis.

„ *convexiuscula* K. ♂♀. Nicht selten.

„ *labialis* K. ♂♀. Im Radaunenthale ziemlich häufig.

Hylaeus 4-signatus Sch. ♀.

Nomada cincticornis Nyl. ♂.
Prosopis mixta Sch. ♂.

Grabwespen. (*Crabronina.*)

Alyson Ratzeburgi Dhlb. ♂♀.

Goldwespen. (*Chrysididae*).

Chrysis aerata Dhlb. ♂♀.

Schlupfwespen. (*Ichneumonidae*).

Ichneumon rufidens Wsm. ♀. Clypeus ganz schwarz, ebenso Kopf und Thorax, die area superomedia 4-eckig. Flügel getrübt, das Stigma rothbraun, Hintertrochanteren roth, die Hintertarsenglieder mit rother Basis, Segment 5 ganz schwarz.

Catoglyptus montanus Gr. ♂. Palpen, Mandibeln, Clypeus, Gesicht, Glied 1 der Fühler unten, vordere Beine, mit Ausnahme der Coxen gelb. Kommt auch in Lappland vor.

Tryphon subsulcatus Hlmgr. ♀. Flügelwurzel gelb, Beine rothgelb, Hinterschenkel nur in der Mitte schwarzbraun, Segmente 1—4 roth.

Erromenus frenator Gr. ♀. Fühler und Hinterleib schwarz mit Ausnahme der Spitze des Letzteren.

Phygadeuon improbus Gr. ? ♂. Fühlerglieder 2 und 3 roth, Hintercoxen mit schwarzer Basis, Segment 2 am Grunde schwarz, Segment 5 am Grunde roth.

Phygadeuon diaphanus Gr. ♂.

Plectiscus subtilicornis Frst. ♂.

Neu sind folgende Arten:

1. *Dicaelotus trochanteratus m.* ♂. *Niger, palpis, squamulis, pedibus anterioribus partim flavis, pedibus rufis, coxis posticis et basi trochanterum omnium nigris, incisura secunda abdominis rufa, plica ventrali flava.*

7 mm. lang, ziemlich glänzend, punktirt und kurz behaart. Kopf etwas breiter als der Thorax und hinter den Augen nicht verschmälert, Fühler kräftig, *area superomedia* quer, halbmondförmig, *area posteromedia* vertieft, mittlerer Theil querrunzlig, *nervus transversus analis* unter der Mitte gebrochen. Segment 1 so lang wie die hintersten Coxen und Trochanteren, gerade, Postpetiolus zwischen den Stigmen am breitesten.

Schwarz; Palpen gelb, Fühler unten bräunelnd, Flügelschüppchen gelb, Stigma schwarzbraun, vordere Beine eigentlich gelb, Mittelcoxen und Mittelschenkel roth, Trochanteren grösstentheils schwarz, Hinterbeine roth, Coxen und Basis der Trochanteren schwarz, Tibien und Tarsen braun, Basis der Tibien und der Tarsenglieder roth, Hinterrand von Segment 1 seitlich sehr schmal, von Segment 2 etwas breiter und von Segment 3 nur oben roth, Bauchfalte gelb.

2. *Phaeogenes Aries m.* ♀. *Niger, palpis albidis, antennis alboannulatis, colli margine supero, squamulis, radice et punctis ad alarum radicem flavidis,*

pedibus rufis, posticis coxis et femoribus partim nigris, segmentis 2—4 abdominis rufis.

$6^1/_2$ mm. lang, punktirt, Kopf breiter als der Thorax, hinter den Augen nicht schmäler, mit breiten Backen, Clypeus vom Gesichte nicht getrennt, Fühler verhältnissmässig lang, die letzte Hälfte pfropfenzieherartig gedreht; *area superomedia* länger als breit, Postpetiolus sehr fein punktirt, Segment 2 mit Quereindruck an der Basis, folgende Segmente glänzend, Aculeus vortretend.

Schwarz; Palpen weisslich, Glied 2 der Fühler und die Spitzen der folgenden bis zum 8. Gliede unten braunroth, 9 und 10 oben weiss, die folgenden braun; oberer Rand des Collum, ein Punkt vor und ein Strich unter den Flügeln, Schüppchen und Wurzel gelbweiss; Beine roth, Hintercoxen und Hinterschenkel fast ganz schwarz. Spitze der Hintertibien braun; Hinterrand von Segment 1, Segmente 2—4 roth, Seiten und Hinterrand des Segments 4 schwarz.

3. Vor vielen Jahren fing ich bei Danzig einen Jchneumon, den ich für ein Weibchen hielt, jetzt erbeutete ich in Seeresen ein zweites Exemplar, das Männchen. Beide Thiere gehören zu keiner der von Professor *Wesmael* aufgestellten Gattungen. Unter den Gattungen, die Professor *Förster* in seiner *Synopsis* charakterisirt, könnten die Thiere vielleicht zum Genus *Notosemus* gehören. Ich nenne sie daher:

Notosemus dives m. ♂♀. *Niger, palpis mandibulisque flavis (his dentibus fuscis), clypeo et facie rufis, orbitis frontis, macula verticis et genis flavis (in ♂ media faciei nigra, macula genarum flava), antennis articulo primo subtus rufo, articulis 9—13 albis, margine supero pronoti flavo, mesothorace, pectore, pleuris, lateribus metathoracis rufis, scutello et postscutello flavis, illo basi rufa, squamula et radice flavis, stigmate rufobrunneo, pedibus rufis, coxis anterioribus et trochanteribus flavis (in ♂ tibiis et tarsis anterioribus flavis), tibiis posticis apice fuscis, tarsis posticis fuscis, basi articulorum rufa; margine postico segmenti 2 rufo, segmentis 6 et 7 albo marginatis.*

7 mm. l. Kopf breiter als der Thorax, matt, Gesicht punktirt, Wangen und Schläfen verdickt, ungerandet, erstere sehr glänzend, Augen ziemlich klein, zwischen ihnen und den Mandibeln ein ziemlich breiter Raum, Mandibeln mit 2 fast gleichen Zähnen, Clypeus nicht abgesetzt, Hinterhaupt tief eingebuchtet, Fühler dünn, nach der Spitze etwas verdickt; Thorax vorn hoch, matt, fein punktirt, Metathorax fein gerunzelt, *area superomedia* breiter als lang, halbmondförmig, *area posteromedia* gross, mitten etwas vertieft, mit 2 Längsleisten. Abdomen lang und schmal, Petiolus dünn, Postpetiolus gerundet, glänzend, die Segmente 2—7 gleich breit, die 2 letzten abgeplattet und Segment 6 mit gebuchtetem Hinterrande. Segment 2 weit vor der Basis mit seichtem Quereindrucke, in welchem die rothen Thyridien liegen, bis hierher fein und dicht runzlig punktirt, die folgenden Segmente glänzend. Terebra vorstehend. *Nervus transversus analis* nicht gebrochen, aber unter der Mitte einen Längsnerv aussendend.

Schwarz; Palpen und Mandibeln (die braunen Zähne ausgenommen) gelb, Clypeus und Gesicht roth, letzteres beim ♂ in der Mitte schwarz, Wangen (beim ♂ Wangenfleck), *orbitae frontales* und ein grosser Scheitelfleck hinter jedem Auge gelb, dieser hinten roth gerandet, Fühlerglied 1 unten roth, die Glieder 9—13 weiss; Mittelrücken, Mittelbrust, Mittelbrustseiten und ein Fleck jederseits des Hinterrückens roth, oberer Halsrand, Schildchen und Hinterschildchen gelb, das Schildchen mit rother Basis, Schüppchen und Wurzel gelb, Stigma hellrothbräunlich, Beine hellroth, vordere Coxen und alle Trochanteren gelb (beim ♂ auch die Schienen und Tarsen gelb), an den Hinterbeinen sind die Spitze der Schenkel, der Schienen und die Tarsen schwarzbraun, diese mit gelber Basis der einzelnen Glieder, letztes Glied aller Tarsen schwarz, Segment 2 mit gelbrothem, Segmente 6 und 7 mit schmalem weissen Hinterrande (beim ♂ Segment 6 am Hinterrande mit weissem Halbmondfleck).

4. Ein Thier, das ich in keine der bekannten Gattungen einreihen kann. Vielleicht zur Gattung *Entelechia Frst.* gehörig?

6 mm lang, ♀. Kopf glänzend, hinter den Augen schmaler, Mandibeln 2-zähnig, der obere Zahn viel länger als der untere, Clypeus abgesetzt, gewölbt, Augen gross, Mandibel-Abstand klein, Gesicht nach unten etwas schmaler, mit Mittelkiel. Fühler lang und dünn, die ersten Glieder lang und walzig. Schildchen gewölbt, Mesothorax vorn 3-lappig, Metathorax deutlich gefeldert, *area superomedia* länger als breit, *area posteromedia* 3-theilig. *Nervus transversus analis* unter der Mitte gebrochen mit deutlichem Längsnerv. Beine lang und dünn, Segment 1 allmählich breiter werdend, etwas gekrümmt, die Stigmen vor der Mitte, so lang wie die Coxen und Trochanteren der Hinterbeine, nadelrissig, Segment 2 an der Basis nadelrissig, dann punktirt, die folgenden Segmente sind glänzend, die letzten zusammengedrückt, Terebra so lang wie Segment 1, gerade, in der Mitte verdickt.

Schwarz; Palpen gelb, Mandibeln (mit Ausnahme der Zähne), Vorderrand des Clypeus gelbroth, Fühlerglieder 1—5 gelbroth, 11—14 weiss; Schüppchen und Flügelwurzel gelb, Stigma braun, Beine roth, vordere Coxen und Trochanteren gelb, Spitze der Schenkel und Schienen der Hinterbeine schwarz, Hintertarsen braun; Segment 2 mit braunrothen Thyridien und ebensolchem Hinterrande, letzte Segmente oben und die Bauchfalte gelb.

5. Auch dieses Thier will sich in keine bekannte Gattung einreihen lassen, es könnte etwa neben *Meloboris Hlmgr.* zu stellen sein.

5 mm lang, ♂ Kopf breiter als Thorax, hinter den Augen nicht schmaler, punktirt, Clypeus gröber punktirt, vom Gesichte fast nicht abgesetzt, breit, vorn flach gerundet, Mandibeln 2-zähnig, oberer Zahn länger als der untere, Raum zwischen Mandibeln und Augen klein, Gesicht breiter als hoch, Augen neben den Fühlern seicht eingebuchtet; Thorax punktirt, Areola fehlt, *nervus transversus analis* tief unter der Mitte gebrochen, Metathorax sanft abschüssig mit 3 Feldern, *area superomedia* lang und schmal, hinten offen. Abdomen

glänzend, Postpetiolus fast quadratisch, Segment 2 etwas länger als breit, Segmente 3—7 zusammengedrückt, beilförmig.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Labrum, Schüppchen und Flügelwurzel gelb, Stigma braun, Beine roth, Coxen, Basis der Trochanteren und hintere Schenkel schwarz, Mittelschenkel an der Spitze roth, Hintertarsen mit braunen Spitzen der Glieder, Postpetiolus und Segmente 2 und 3 roth, letzteres mit schwarzem Hinterrande, Bauchfalte gelb.

Blattwespen (*Tenthredinidae*).

Pachyprotasis variegata Kl. ♀. Für Westpreussen neu.

Perineura viridis L. Am Zittno-See auf Erlen häufig. Ebenfalls für Westpreussen neu.

Poecilosoma excisa Thms. ♀ Fand ich nur einmal auf Farrnkraut.

V. Ordnung Schmetterlinge. (Lepidoptera).

Von den Schmetterlingen, die ich um Seeresen sah, ist nur einer für Preussen neu, nämlich:

Die *Sesia scoliaeformis,* deren Raupe in Birkenstämmen lebt, und die, trotz des eifrigen Sammelns der Herren Professor *v. Siebold,* Director *Dr. Schmidt* und Kaufmann *R. Grentzenberg* bis jetzt nicht gefunden wurde.

VI. Ordnung Zweiflügler (Diptera).

Aus der grossen Zahl der Arten kann ich nur 2 als neu für unsere Provinz anführen:

Cyrtoneura hortorum Fall. Ich erzog sie aus weissen Maden, die zahlreich im Kuhdünger lebten, in welchem sie auch in Schweden gefunden wurden. Die Tönnchen sind 7 mm lang, braun, deutlich geringelt, vorn zugespitzt und platt, hinten plötzlich schräg und gerade abgestutzt, mit 2 nicht vorragenden, etwas glatten Stigmen.

Am vorletzten Tage meines Aufenthaltes in Seeresen fand ich die Wedelspitzen des *Asplenium filix femina* nach unten umgerollt, im Innern schwarz und bröckelig; hier lag eine kleine, weisse Made. Ich nahm diese kranken Wedelspitzen mit und jetzt haben sich die Maden in rothbraune Tönnchen verwandelt. Ob ich die Fliege erziehen werde, weiss ich nicht. Wahrscheinlich ist es eine *Anthomyia,* aber wohl nicht dieselbe, die ich vor mehreren Jahren auf der frischen Nehrung in den Wedelspitzen der *Pteris aquilina* fand und die ich *Anthomyia hystrix* nannte; denn *Pteris* wuchs auch in Seeresen, aber die Wedelspitzen waren alle gesund.

VII. Ordnung Halbflügler. (Hemiptera.)

In den Schriften der Naturforschenden Gesellschaft 1870 veröffentlichte ich ein Verzeichniss der von mir gefundenen Wanzen und Zirpen. Mich überraschte das zahlreiche Auftreten einzelner Arten, z. B. des zarten schwarzen,

weissbeinigen *Phylus Coryli,* aber neue Arten für Preussen fand ich nur eine. Eigentlich fand sie meine Frau, die aus dem klaren Zittno-See mit den Händen Sand herausholte und sich über die kleinen Thierchen wunderte, die aus dem Sande hervorkamen. Wir schöpften mit dem Netze grössere Mengen Sandes und sammelten die Thierchen heraus. Es war *Sigara minutissima* L., die bisher in Schweden und Böhmen gefunden wurde.

Auf den Blättern von *Ulmus campestris* fand ich die grossen Blatttaschen von *Schizoneura lanuginosa Hrt.*

Aus der Klasse der Tausendfüssler (*Myriopoda*) fand ich nur den *Lithobius forficatus.*

Die Klasse der Spinnen (*Arachnoidea*) war sehr zahlreich vertreten. Ueber eine langbeinige Milbe sprach ich schon früher. Die deformirten Blüthenstände von *Galium uliginosum,* von einem *Phytoptus* (?) erzeugt, fand ich häufig.

Von Krebsthieren (*Crustacea*) fand ich den *Gammarus pulex* in Bach und See.

Von Weichthieren (*Mollusca*) war, ausser *Helix hortensis,* wegen der Dürre sehr wenig zu finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: NF_6_4

Autor(en)/Author(s): Brischke Carl Gustav Alexander

Artikel/Article: Bericht über eine zoologische Excursion nach Seeresen im Juni 1886 73-91